

HERBORN

Montag, 8.11.2021

9:30 Uhr im Johanneum,

Freitag, 12.11.2021

19:00 Uhr Johanneum,

Herborn



MAINZ

Mittwoch, 10.11.2021

9:00 Uhr im Landtag und

online unter dem Link: landtag.rlp.de

Mainz

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ



WALLDORF

Donnerstag, 11.11.2021

9:30 Uhr Gymnasium,

Walldorf



GIESSEN

Freitag, 12.11.2021

14:15 Uhr Online-Veranstaltung

Link ab 12.15h unter: holocaustliteratur.de

Justus-Liebig-Universität

Giessen



MARBURG

Montag, 8.11.2021

19:30 Uhr in der Synagoge,

Marburg



BUTZBACH

Mittwoch, 10.11.2021

19:00 Uhr Alte Turnhalle,

Butzbach



WETZLAR

Donnerstag, 11.11.2021

19:00 Uhr Stadtbibliothek,

Wetzlar



Auszug aus dem Schlusswort der Rede von Esther Bejerano (gest. 10. Juli 2021) im August 2017 in Auschwitz. Sie hat Auschwitz überlebt und war als Mitbegründerin auch Vorsitzende des Auschwitz-Komitees in der Bundesrepublik e.V. :

„Unsere Alternative für eine bessere, gerechtere Welt ist: Zeigen wir Menschlichkeit, helfen wir den vor Kriegen, vor Verfolgung und Unterdrückung Flüchtenden, solidarisch gegen den Hass. Wir alle müssen aufstehen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus. Wir alle müssen uns gemeinsam gegen die Neonazis und die rechten Populisten wehren, damit sie in Europa nicht die Oberhand gewinnen. Wir alle, gemeinsam!“

Organisation: Neithard Dahlen, Wetzlar, Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V. Hamburg
Kontakt: neithard.dahlen@googlemail.com; Gestaltung: Swantje Dahlen, Butzbach

EVA UMLAUF SPRICHT ZUM GEDENKEN



Eva Umlauf wurde im KZ geboren und am 27. Januar 1945 in Auschwitz befreit.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

vom 8.-12. November 2021
zum Gedenken an die Pogrome



Geboren wird Eva Hecht am 19. Dezember 1942 im KZ-Nováky/Slowakei. Es ist bitter kalt. Selbst das Wasser gefriert im Eimer. Ihre Eltern sind zur Zwangsarbeit verpflichtet. Die 19-jährige Mutter Agnes Hecht in der Schneiderei, der Vater Imrich Hecht in der Buchhaltung. Das KZ untersteht nicht der SS, sondern dem Slowakischen Innenministerium (slow. Volkspartei - den L'udáci). SS-Oberscharführer Ernst Brückler fungiert „nur“ als externer Berater. Ausserhalb des Städtchens Nováky hatte der von Hitler geförderte neue slowakische Staat 1941 eines von drei Arbeits-, Straf-, Sammel- und Durchgangslagern (DULAG) für slowakische Juden errichtet. Bereits von März bis Oktober 1942 werden in der sogenannten „Aktion David“ in 57 Transporten 57.628 Juden aus der Slowakei in die „KZ- und Vernichtungslager“ in das „Generalgouvernement Polen“ deportiert. Das Deutsche Reich garantiert, dass die deportierten Juden nicht zurückkehren. Die Slowakei zahlt dem Deutschen Reich 500 Reichsmark pro deportierten Juden, plus Verpflegung für 14 Tage. Der Slowakische National-Aufstand vom 30. August bis in den September 1944 hinein, wird mit Hilfe der deutschen Wehrmacht und SS brutal niedergeschlagen. Danach werden in einer letzten Welle von Oktober bis November 1944 alle noch verbliebenen Juden und Widerstandskämpfer nach Auschwitz deportiert. Die Züge verzögern sich durch die Zerstörungen der Bahnstrecken.

Mit dem letzten Zug aus Sereď/Slowakei kommt Eva mit ihren Eltern am 3. November in Auschwitz an. Eva sieht ihren Vater hier zum letzten Mal. Er marschiert mit einem „Todesmarsch“ und landet im KZ-Mauthausen /Österreich, wo er am 21. März 1944 im Außenlager Melk an einer Sepsis stirbt. In Auschwitz wird Eva und ihrer Mutter eine Nummer in den Unterarm eintätowiert. Sie erhält die Nummer A 2 6 9 5 9. Ihre Mutter erhält die 8. Bei der Tätowierung fällt das kleine Kind vor Schmerz in Ohnmacht. Die Tätowierung ist ein Akt der Entmenschlichung. Der Häftling hat keinen Namen mehr. Er ist jetzt eine anonyme Nummer. In den KZs wird alles peinlich genau festgehalten und dokumentiert. Damit die Deutschen wissen, was sie vergessen sollen.

Die Weltöffentlichkeit sollte nämlich nie erfahren, welche Verbrechen die Deutschen in den KZs begangen haben. So wie z.B. die Wahrheit über das KZ- u. Vernichtungslager Treblinka. Es gibt so gut wie keine Dokumente mehr über die 950.000 Menschen, die im Vernichtungslager Treblinka ermordet wurden. Auch nicht von Sobibor (250.000). Oder von Majdanek (78.000). Oder von Kulmhof (160.000). Oder von Belzec - (>450.000). Oder von Maly-Trostinez (60.000) und Bronnaja Gora (50.000), beide in Belarus. Oder auch von Jasenovac/Kroatien (>80.000). In allen KZs kann die SS fast alle Dokumente vernichten. Aber eben nicht vom KZ-Auschwitz (>1.100.000 Morde). Die Fronten laufen zu schnell auf Deutschland zu. In aller Eile sprengt am 2. November 1944 die SS die Krematorien und stellt den Massenmord mit dem Gas Zyklon B ein.

Das rettet Eva das Leben. Es beginnen die „Todesmärsche“ in Richtung Westen. Kleine Kinder sind hierfür ein Hindernis. Also verbleibt Eva mit ihrer Mutter im KZ-Auschwitz. Die

herannahende Kriegsfront verhindert eine „ordnungsgemäße“ Beseitigung der Dokumente der Nazi - Verbrechen. Die SS-Wachmannschaften (ca. 6.000 Mann) haben das KZ in Richtung Westen verlassen. Die verbliebenen >7.300 Häftlinge sind zu entkräftet, um sich in Bewegung zu versetzen. Am 27. Januar 1945 wird Eva mit ihrer Mutter und den weiteren >7.300 Opfern von der Roten Armee im KZ-Auschwitz befreit. Viele der Befreiten sterben trotzdem noch in den folgenden Wochen und Monaten an den Folgen der unmenschlichen Haftbedingungen, an Hunger/Unterernährung und Krankheit.

„Vergessen Sie das Kind, es wird nicht leben,“ sagt ein Arzt zu Evas Mutter, die wieder schwanger war. Sie bleiben vorerst im KZ Auschwitz „wohnen“. Nach Kriegsende und nach der Geburt ihrer Schwester Nora im April 1945 bündelt Evas Mutter im Frühsommer 1945 all ihre Energien. Mit ihrem Säugling Nora auf dem einen Arm und Eva an der anderen Hand reist sie zurück in ihre Heimat; Dabei nimmt sie noch den elternlosen 6-jährigen Tommy mit, der auch aus ihrer Stadt Trencin kommt. Eva Umlauf sagt heute: „Die Verantwortung für die beiden Kinder gaben ihr die Kraft durchzuhalten“. Zu Hause angekommen, stellen sie fest, daß keiner ihrer Familie überlebt hat. Die Krankheiten aus Auschwitz haben der kleinen Eva immer wieder sehr zu schaffen gemacht. Nach dem Abitur studiert Eva in Bratislava Medizin und geht nach dem Studium in das „Land der Täter“. Die Nummer auf ihrem Arm nimmt sie an. Nicht als Stigma, eher als ein besonderes persönliche Merkmal. Aber erst im Alter von 70 Jahren bezeichnet sie sich selbst als eine „Holocaustüberlebende“. Heute bedauert Eva sehr, dass sie mit ihrer Mutter nicht über die

schlimme Zeit im KZ geredet hat. Wahrscheinlich waren die Erlebnisse für ihre Mutter zu dramatisch, was ihr die „Sprache verschlagen“ hatte.

Im Vortrag reflektiert Eva ihre Erlebnisse danach als Überlebende von Auschwitz. Sie erzählt von ihrer eigenen Aufarbeitung als Kind und als Erwachsene, vom Umgang und der Begegnung mit Anderen und anderen Überlebenden. Im ständigen Abgleich richtet sich immer ein inneres Auge darauf, wie sich Vertrauen wieder aufbaut, wieviel Zeit es braucht und auf den Zeitpunkt, ab dem sich wohl die Sprache „normalisiert“.

Wir danken für die musikalische Begleitung

in Marburg, Butzbach und Wetzlar:

Kristina Hänel Akkordeon und Gesang
Holger Lies Klarinette
Hans Kieser Kontrabass

in Mainz:

Jakub Lojek Klavier

Mir lebn ejbig (Leyb Rozenthal *1916 †1945)

Mir lebn ejbig
 Ess brent a Welt
 Mir lebn eibig
 on a Groschn Geld
 Un ojf zu pikeness di ale Ssonim
 Woss wein uns farschwarzn unser Ponim
 Mir lebn ejbig
 mir sajnen do
 Mir lebrt ejbig in jeder Scho
 Mir wein lebn un derlebn
 schlechte Zejtn ariber lebn
 Mir lebn eibig,
 Mir sajnen do!



„Die Nummer auf deinem Unterarm ist blau wie deine Augen: Erinnerungen“ von Eva Umlauf und Stefanie Oswald ist in der HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH am 10. März 2016 in der ersten Auflage erschienen und umfasst 288 Seiten,



„Vergiss Deinen Namen nicht“ von Alwin Meyer ist in der zweiten Auflage 2016 im Steidl Verlag erschienen und umfasst 760 Seiten,

Bild unten: Bei der Bestandsaufnahme der Auschwitz-Überlebenden nach ihrer Befreiung, hatte das polische Rote Kreuz kein Papier mehr, so verwendete man das, was man hatte, Notenpapier.

